

Birne lernt lesen

Als Birne noch ein ganz kleines Glühbirnchen war und noch lange nicht alles konnte, traf sie in einem Park einen Menschen, der interessiert auf ein Blatt Papier schaute. Der Mensch war ärgerlich und schimpfte: „Jetzt sind die Preise für Kordhosen schon wieder gestiegen!“

Birne fragte: „Mit wem schimpfst du?“

Der Mensch erwiderte: „Hier steht, dass meine graubraunbeigen Lieblingshosen schon wieder teurer geworden sind.“

„Wo steht das?“

„Na, hier, in der Zeitung. Du kannst sie haben, ich muss zum Zug.“

Und damit ging der Mann weg und ließ Birne mit der Zeitung allein. Auf dem Papier waren viele kleine schwarze Zeichen gemalt, aber nicht eine graubraunbeige Kordhose.

Während Birne noch verwirrt auf dieses Papier starrte und dabei immer hektischer flackerte, setzte sich eine alte Frau auf die Parkbank und wollte Tauben füttern. Aber die Tauben hatten Angst vor der blinkenden Birne.

„Musst du beim Lesen so herumflackern? Das ist schlecht für deine Augen und vertreibt mir die Tauben.“

„Was meinst du mit ‘Lesen’? Ich suche die graubraunbeigen Kordhosen.“

„Na, die stehen doch hier“, sagte die alte Frau und zeigte auf die schwarzen Zeichen. „Sag bloß, du kannst noch nicht lesen? Warst du denn nicht in der Schule?“

„Nein, kann ich da lesen lernen und dann auch die graubraunbeigen Kordhosen sehen?“

„Ja, natürlich! Dann aber flott!“

Und so flog Birne auf die Suche nach einer Schule um lesen zu lernen.

In der ersten Schule rief eine orangene Socke „Mu ruft tut!“ und alle Kinder riefen im Chor fünf Mal: „Mu ruft tut!“

Am nächsten Tag rief die Socke: „Mara ruft Mu!“

Noch bevor die Kinder zurückrufen konnten, schüttelte Birne den Kopf: „So lerne ich nie und nimmer Kordhosen lesen.“

In der zweiten Schule liefen die Kinder barfuß über Seile in Mustern, die so aussahen, wie die kleinen schwarzen Zeichen. Dann kneteten sie die komischen Zeichen aus Knete und Teig. Die Zeichen aus Teig wurden gebacken und nachher gegessen. Birne aß auch einige Zeichen, aber sie konnte noch immer nicht lesen. Zur Sicherheit aß sie auch die Zeichen aus Knete, aber danach war ihr schlecht und lesen konnte sie trotzdem noch nicht. Aus Protest beschloss sie, die Schule zu verlassen und auch am Buchstabenfest nicht teilzunehmen.

Birne wollte schon aufgeben, da sah sie den Kordhosenmann aus dem Park, flog ihm hinterher und sah, dass er in eine Schule ging.

Der Mann setzte sich in eine Klasse an einen Tisch und tippte auf einen Laptop. Da waren auch Kinder, aber die riefen nichts im Chor und kneteten auch keine Zeichen. Überhaupt machten sie alle etwas anderes.

Birne fragte den Mann: „Bist du ein Lehrer?“

„Ja“, antwortete er.

„Dann weißt du sicher auch nicht, wie ich lesen lernen kann.“

„Richtig, das weiß niemand. Aber ich kann dir zeigen, wie man schreibt. Dann wird das mit dem Lesen irgendwann von selbst klappen.“

Birne kam das zwar reichlich suspekt vor, aber sie ließ sich von dem Mann zeigen, wie man mit den merkwürdigen Zeichen schreibt. Sie schrieb in nächster Zeit Wörter, Sätze und Geschichten. Ab und zu sah sie in die Zeitung, die sie aufgehoben hatte. Lange passierte nichts, aber eines Tages machte es „tschak“ und die Kordhosen sprangen Birne an. Sie sah auf die Buchstaben und wusste plötzlich, was da geschrieben stand.

Birne war ganz außer sich vor Freude und tanzte mit dem Mann seinen liebsten Regentanz.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann tanzen sie noch heute - oder sie lesen - oder schreiben - oder so ...

Ein Text der Münsteraner Moderatorengruppe

(Andreas Scholten, Benno Jockweg, Brigitte Lapke, Christa Wiens, Dagmar Rottig, Dorothee Reiners, Hiltrud Schild, Ulrike Tönnißen)